Ein gastlicher Stein Poseidipp, Epigramm Kol. III 20-27 (P. Mil. Vogl. VIII 309)

Autor(en): **Luppe, Wolfgang**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica**

Band (Jahr): **59 (2002)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-46013

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein gastlicher Stein
Poseidipp, Epigramm Kol. III 20–27 (P. Mil. Vogl. VIII 309)

Von Wolfgang Luppe, Halle

Das Λιθικά-Epigramm Kol. III 20–27[1] lautet nach der bisherigen Edition, in die Austins e.g. gegebene ansprechende Vervollständigung des zweiten Distichons sowie καί in Zeile 26 und die Ergänzung des letzten Verses durch die Herausgeber nebst einigen nur im Apparat angegebenen Lesungen in Zeile 21 eingesetzt sind, folgendermassen:

20 δεῦ]τ' ἐπ' ἔμ', ἐννέα φῶτες, ἀνακλίνθητε ᾰ[.....]ε̣ις·
..].ω γὰρ ἐγὼ τρεῖς ε̣[.....]ς λιθ̣ε̣[
οἰνο]χόωι σὺν παιδὶ μ[έθης] ἀ̣ποδ̣ῴτ̣[ορα τερπνῆς
ῥηϊ]δίως ἔκχουν δέξ[ομαι] ἀμφορέα·
ἠνί]δε· τῆι μὲν πεντά[πεδος] πᾰχ̣ος, ἧι δεδ̣[
25 τῆ]ι δὲ τρισπίθαμος τ[.....] πιότ̣[ε]ρος
καὶ] τετραγλώχις πλε[.... ἐ]πὶ μῆκος ε..[
τῆι] μ̣ὲν ἐφ' ἓξ πρόσθε̣ς [πήχ]ε̣σι, τῆι δ' ἄφ[ελε.

Erstes Distichon. Die sprechende Person, ἐγώ, muss ein Stein sein, da das Epigramm unter den Λιθικά steht. Dieser Stein lädt neun Männer ein, sich bei ihm zu lagern, da er drei Dinge hat. Dies dürften drei Sitze bzw. Liegeplätze sein, die dann gewiss jeweils drei Personen Platz bieten. Der Buchstabe am Anfang des ersten Pentameters vor ω steht über dem χ von οἰνο]χόωι. Davor dürften also mehr als nur zwei Buchstaben fehlen. (Die Pentameter sind ja nur in der Umschrift eingerückt.) Die Reste dieses Buchstabens entsprechen ebenso einem X wie einem H, das die Herausgeber vermuten. Der Ansatz einer Spitze nach ἀνακλίνθητε, in dem die Herausgeber ein etwas hoch gestelltes Δ annehmen, wird eher zu einem K gehören, zumal m.E. noch die Spur einer Senkrechten zu erkennen ist. Den Spuren und dem Sinn entsprechend vermute ich für das erste Distichon folgenden Wortlaut:

δεῦ]τ' ἐπ' ἔμ', ἐννέα φῶτες, ἀνακλίνθητε κ̣[ατὰ τρ]ε̣ῖς· ('zu dritt')
ἐξίσ]χ̣ω ('halte heraus') γὰρ ἐγὼ τρεῖς ἐ̣[φέδρα]ς̣ λιθ̣ε̣ᾰ[ς.

Zum *zweiten Distichon* s.o.

Drittes Distichon. Es geht um die Breite (Tiefe) der Lagerflächen. In τῆι μὲν und τῆ]ι δὲ sehe ich jeweils die Dative zu ἐφέδρα, 'der einen ist eine Breite

1 *Posidippo di Pella. Epigrammi*, ed. a cura di G. Bastianini e C. Gallazzi con la collaborazione di C. Austin (Milano 2001).

(die eine hat eine Breite) von fünf ..., der anderen von drei Spannen' (Spanne = gespreizte Hand). Es geht m.E. bei den Breitenangaben um ein zu πάχος gehöriges Adjektiv; da πάχος Neutrum ist, muss dann jeweils die Endung -ον lauten, was schon die Herausgeber erwogen. Offenbar hat der Schreiber sich durch die Endung πάχος, die er für maskulin hielt, irreführen lassen. Gewiss geht die zweite Hälfte des Pentameters auf die dritte ἐφέδρα, nämlich τ[ῆι δ' ἔτι] πιότ[ε]ρον ('noch grösser/fetter'). πεντά[πεδος] ('fünf Fuss breit') bzw. πεντά[πεδον] gibt zwar einen Sinn, aber mir kommt eine Steigerung wahrscheinlicher vor. Das wäre gegeben, wenn man im ersten Fall nicht fünf Fusslängen, sondern statt dessen fünf Handbreiten ansetzte. (Geht es doch auch im folgenden um H a n dspannen.) Ein entsprechendes Wort ist παλα(ι)στή (= Breite von vier Fingern), aber davon lässt sich kein hier metrisch passendes Adjektiv mit πεντα- bilden. So erwäge ich ein – πεντάπεδος entsprechendes – Adjektiv πενταχερής. Bisher bekannt sind als Zusammensetzungen mit χερής allerdings nur εὐ-χερής und δυσ-χερής. Wie πενταδάκτυλος sowohl 'fünffingrig' als auch 'fünf Finger breit' heisst, könnte πενταχερής auch 'fünf Hände breit' bedeuten. Also bin ich geneigt, hier πεντα[χερὲς] einzusetzen (was dann τρισπίθαμος entsprechend vermutlich fälschlich πενταχερής geschrieben war). Für das Ende des Hexameters schlage ich vor: ἧι δέδ̣[οταί τι, 'der (noch) etwas (hinzu)gegeben ist'. Diese Sitzfläche war also noch etwas breiter als fünf Hände breit. Das dritte Distichon lautete demnach:

ἠνί]δε· τῆι μὲν πεντα[χερὲς] πάχος, ἧι δέδ̣[οταί τι,
τῆι] δὲ τρισπίθαμον̣, τ[ῆι δ' ἔτι] πιότ[ε]ρον̣.

Viertes Distichon. Hier geht es um die Länge der Lagerflächen. Diese sind jeweils viereckig/rechteckig, τετραγλώχις. Nach diesem Wort haben die Herausgeber zu recht eine Form des Komparativs von πλείων erwogen. (Als Beispiel geben sie πλε[ῖον δ' ἐ]πὶ.) Ich vermute πλε[ίων und am Ende des Hexameters ἑκ̣[άστη. Erhalten sind vor dem Abbruch am Versende die unteren zwei Drittel einer Senkrechten mit einem Ansatz oben rechts, der m.E. eher zu einem K als zu einem T zu passen scheint, an das die Herausgeber dachten; denn man erwartete den Querbalken eines T etwas weiter oben. So lautete dieses Distichon:

καὶ] τετραγλώχις πλε[ίων ἐπ]ὶ μῆκος ἑκ̣[άστη,
τῆι] μὲν ἐφ' ἓξ πρόσθες [πήχ]εσι, τῆι δ' ἄφ[ελε.

'Und rechteckig / als Rechteck (geformt) ist grösser in der Länge eine jede,
der einen gib an die sechs (Ellen) den Ellen hinzu, der anderen nimm sie weg.'

Das heisst, die Längsseite der Lagerflächen ist jeweils grösser als die Breitseite, und eine ist etwa sechs Ellen länger als die erste, die andere um soviel kürzer.

Es ist also von einem Felsen (oder Felsvorsprung) die Rede, der an drei Stellen bankartig herausragt. Die 'Bänke' sind von verschiedener Breite und Länge. Die Massangaben sind in ansprechender Weise beschrieben.

Dieser 'Bänkestein' lädt zum Trunk ein, indem er witzig erklärt, wenn jemand eine sechs χόες fassende Amphore (voller Wein versteht sich) und einen Mundschenk stellt, so werde er gern – ist zu schlussfolgern – den neun geladenen Gästen Wein auf seinen Lagerstätten kredenzen.

Zum Schluss nochmals das ganze Gedicht in der vervollständigten Form:

δεῦτ' ἐπ' ἔμ', ἐννέα φῶτες, ἀνακλίνθητε κ̣[ατὰ τρ[ε̣ῖς·
ἐξίσ]χω γὰρ ἐγὼ τρεῖς ἐ̣[φέδρα]ς̣ λιθ̣έ̣α̣[ς.
οἰνο]χόωι σὺν παιδὶ μ[έθης] ἀποδ̣ώ̣τ̣[ορα τερπνῆς
ῥηϊ]δίως ἔκχουν δέξ[ομαι] ἀμφορέα.
ἠνί]δε· τῆι μὲν πεντα[χερὲς(?)] πάχος, ἧι δέδ̣[οταί τι,
τῆ]ι δὲ τρισπίθαμον, τ[ῆι δ' ἔτι] πιότ[ε]ρον
καὶ] τετραγλώχις πλε[ίων ἐ[πὶ μῆκος ἑκ̣[άστη,
τῆι] μὲν ἐφ' ἓξ πρόσθες [πήχ]ε̣σι, τῆι δ' ἄφ[ελε.